

## Kurzfassung der Diplomarbeit

<b>Abteilung</b>	<b>Informatik</b>
<b>Name der Diplomanden</b>	<b>Michel Mathis / Lukas Maag</b>
<b>Diplomjahr</b>	<b>2000</b>
<b>Titel der Diplomarbeit</b>	<b>Privacy Agent</b>
<b>Examinator</b>	<b>Dr. Prof. P. Heinzmann</b>
<p>Viele Internet-Nutzer sind sich kaum bewusst, wie man durch geschicktes Zusammenfügen des Puzzles von Informationen aus verschiedenen Quellen (Web-Seiten, Foren, Newsgroups, Directory-Services) zu einem recht umfassenden Bild über Personen und Organisationen kommt.</p> <p>Ziel der Diplomarbeit ist es, die Internet-Benutzer darüber aufzuklären, wo sie welche Informationen hinterlassen. Was man schon heute über jemanden im Internet erfahren kann, ist dabei bestimmt der erste Anhaltspunkt. Wie geht man aber am geschicktesten vor, wenn man Dinge über eine bestimmte Person herausfinden möchte? Natürlich könnte man selbst anfangen danach zu suchen, doch damit die Resultate möglichst vollständig werden, müssen möglichst viele Datenquellen angefragt werden. Von Hand ist das relativ mühsam und man muss wissen, wo man mit welcher Technik am besten zum Ziel kommt.</p> <p>Der Privacy-Agent ist eine Art Suchmaschine, mit der man Informationen über sich selbst (und über andere Personen) in Erfahrung bringen kann. Im Gegensatz zu einer herkömmlichen Suchmaschine, kann die Suche jedoch immer weiter verfeinert werden. Auf diese Art und Weise entsteht ein immer deutlicheres Profil der Person. Die gesammelten Daten können in einem Dossier gesammelt werden, so dass am Schluss alle gefundenen Daten in einer übersichtlichen Form zur Verfügung stehen. Das so generierte Dossier lässt sich schlussendlich ausdrucken oder abspeichern. Eine Anforderung an das System war die einfache Bedienbarkeit. Jedermann der eine Suchmaschine benutzen kann, kommt auch mit dem Privacy-Agent zurecht. Man gibt also die Daten einmal ein und erhält Informationen aus mehreren Datenquellen.</p> <p>In gewissen Spezialfällen kommt man besser zum Ziel, wenn man die verschiedenen Suchmaschinen selbst bedient. Auch für diesen Fall ist der Server des Privacy-Agent ein guter Startpunkt. Hier findet man Links zu vielen Datenquellen und einige Tipps, wie man die besten Resultate erhält.</p> <p>Eine Informationsseite, die beschreibt, wie man sich besser davor schützen kann, seine persönlichen Daten, bewusst oder unbewusst, freizugeben, rundet das Angebot ab.</p> <p>Der Privacy-Agent kann einem vor Augen führen, was man über bestimmte Personen im Internet findet. Aber schlussendlich kann jeder selbst steuern was er von sich preisgeben will. Oft ist man selbst für die Freigabe seiner persönlichen Informationen verantwortlich. Vielleicht kann der Privacy-Agent hier einen Beitrag leisten wieder bewusster mit seinen persönlichen Daten umzugehen.</p>	